



Dienststelle Gymnasialbildung
Bahnhofstrasse 18
6002 Luzern
Telefon 041 228 53 55
www.lu.ch

**Inspektionsbesuch der
Ruamrudee International School (RIS)
Swiss Section
Deutschsprachige Schule Bangkok (DsSB)
28. – 30. Januar 2008**

*Bericht an den
Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Luzern
Dr. Werner Schüpbach
Leiter Dienststelle Gymnasialbildung*

Inhaltsübersicht	Seite
1. Ziele des Besuchs in Bangkok	2
1.1. Beurteilung der aktuellen Situation der Schule	2
1.2. Vertiefung der Kontakte	2
1.3. Inspektionsbesuch	2
2. Die Deutschsprachige Schule Bangkok (DsSB)	2
2.1. Schulgeschichte	2
2.2. Deutschsprachige Bildung im Ausland	3
2.3. Die Entwicklung der Schülerzahlen 1980 – 2007	4
2.4. Struktur der Lernenden im Schuljahr 2006/07	5
3. Das Patronat des Kantons Luzern	6
3.1. Rechtliche und pädagogische Verpflichtungen	6
3.2. Ausgestaltung der Zusammenarbeit mit der DsSB und Erfahrungen	6
4. Inspektionsbesuch an der DsSB	6
4.1. Mündliche Präsentation von Maturaarbeiten	6
4.2. Unterrichtsbesuche	7
4.3. Teilnahme an der Schulkonferenz	8
4.4. Gespräch mit der Schulleitung	8
4.5. Gespräch mit dem Schulausschuss	8
4.6. Gespräch mit der Vertretung der Lehrpersonen	9
4.7. Gespräch mit dem Vertreter der Schülerorganisation	10
5. Besuch auf der Schweizer Botschaft	10
5.1. Ziel und Gegenstand des Gesprächs	10
5.2. Ausgangslage und Entwicklungsperspektiven der DsSB	10
5.3. Ergebnisse und Abmachungen	12
6. Erkenntnisse aus dem Besuch in Bangkok	12
6.1. Aktuelle Situation der Schule	12
6.2. Entwicklungsperspektiven	13
6.3. Erkenntnisse aus Gesprächen	13
6.4. Erkenntnisse aus dem Inspektionsbesuch	13
6.5. Erwartungen an den Kanton Luzern	13
DANK	13
7. Beschluss des Bildungs- und Kulturdirektors des Kantons Luzern	14
8. Anhang: Elemente eines Qualitätsmanagementsystems	15

1. Ziele des Besuchs in Bangkok

- 1.1. Besichtigung und Informationsbeschaffung vor Ort zur Beurteilung des aktuellen Standes und der Entwicklungsmöglichkeiten der Schule
- 1.2. Vertiefung der Kontakte mit der Schulleitung, den Lehrpersonen, dem Schulkomitee und der Schweizer Botschaft zur Optimierung der Zusammenarbeit
- 1.3. Inspektionsbesuch zur Beschaffung von Unterlagen für die Einführung eines systematischen Qualitätsmanagements: Unterrichtsbesuche, Gespräche, Besichtigungen

2. Die Deutschsprachige Schule Bangkok (DsSB)

2.1. Schulgeschichte

Jahr	Ereignis
1963	<i>Gründung</i> Die Schweizer Schule Bangkok wird durch die Swiss Educational Association (SEA) gegründet. Der Start erfolgt mit 17 Schülerinnen und Schülern.
1983	<i>Anschluss an die RIS</i> Mit Beginn des Schuljahres 1983/84 schliesst sich die Schweizer Schule Bangkok als „Swiss Section“ der Ruamrudee International School (RIS) an. (RIS Swiss Section, Deutschsprachige Schule Bangkok, Jb. 1996/97, S. 74)
1984	<i>RIS: Gesetzliche Anerkennung durch Thailand</i> Am 8. März 1984 erhielt die RIS Swiss Section die gesetzliche Anerkennung vom thailändischen Erziehungsministerium. (RIS Swiss Section, Deutschsprachige Schule Bangkok, Jahrbuch 1996/97, S. 74)
1989	<i>Richtlinien für die Patronatskantone</i> Der Erziehungsrat des Kantons Luzern unterzeichnet die Richtlinien für die Patronatskantone der Schweizer Schulen im Ausland. (Gemäss Art. 3,6,8, 9 des Bundesgesetzes über die Förderung der Ausbildung junger Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer, 9. Oktober 1987, AAG)
1990	<i>Finanzieller Beitrag des Kantons Luzern</i> Der Kanton Luzern gewährt der Schweizerschule Bangkok einen Beitrag von Fr. 100'000 an die Kosten für das neue Schulhaus. (RRB vom 21. August 2001, Protoll-Nr. 1081)
1991	<i>Neues Schulgebäude</i> Die Schule bezieht in Minburi, am Stadtrand Bangkoks, ein neues Schulgebäude auf dem Gelände der Ruamrudee International School (RIS). (RIS Swiss Section, Deutschsprachige Schule Bangkok, Jb. 1996/97, S. 74)
1992	<i>Einführung der Sekundarstufe II</i> Aufgrund des Gesuchs der Deutschsprachigen Schule Bangkok (DsSB) beschliesst der Erziehungsrat des Kantons Luzern:

	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einführung und Anerkennung der Sekundarstufe II nach Luzerner Vorbild 2. Durchführung der Maturitätsprüfungen an der DsSB nach luzernischem Recht 3. Gesuch bei der Schweizerischen Maturitätskommission um die eidgenössische Anerkennung der Maturitätsprüfungen der DsSB <p>(ERB, U/R 910.2/1992)</p> <p>Die Kantonsschule Beromünster wird Partnerschule der DsSB</p>
1995	Eidgenössische Anerkennung der Maturitätsausbildung der DsSB
2000	<p><i>Matura nach MAR</i></p> <p>Die von der DsSB ausgestellten Maturitätsausweise sind seit dem Jahre 2000 nach MAR gesamtschweizerisch anerkannt.</p>
2001	<p><i>Neuer Sportplatz</i></p> <p>Anlässlich des Jubiläumfestes „10 Years Out of Town“ wird der neue Sportplatz eröffnet. Der Kanton Luzern leistet einen Beitrag von Fr. 50'000 an die Einrichtung des Sportplatzes.</p>
2005	<p><i>Einführung der Basisstufe</i></p> <p>Das letzte Kindergartenjahr und die erste Primarklasse werden altersdurchmischt in Leistungsgruppen geführt. Die Lernziele sind diejenigen der 1. Primarklasse.</p>
2007/08	<p><i>Anerkennung der zweisprachigen Matura</i></p> <p>Auf Antrag der Schweizerischen Maturitätskommission beschliessen das Eidgenössische Departement des Innern und die EDK:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die am Gymnasium RIS SWISS SECTION der DsSB ausgestellten zweisprachigen Maturitätsausweise (deutsch-englisch) werden nach den Bestimmungen des MAR gesamtschweizerisch anerkannt. 2. Diese Anerkennung ist gültig für die Ausweise, die ab dem Jahre 2008 ausgestellt werden. <p>(Schreiben des EDI und der EDK vom 27. August 2007 an das BKD des Kantons Luzern)</p>

2.2. Deutschsprachige Bildung im Ausland ¹

Gemäss ihrer „Strategie 2010“ versteht sich die Deutschsprachige Schule Bangkok (DsSB) als Schule schweizerischer Prägung mit einem Bildungsangebot vom Kindergarten bis zur Hochschulreife. Mit der übernationalen Ausrichtung auf schweizerische und deutsche Bildungsziele bereitet sie Jugendliche auf den Übertritt an deutschsprachige Schulen innerhalb und ausserhalb Thailands vor. Die DsSB pflegt eine aktive Partnerschaft mit den deutschen Behörden und ermöglicht insbesondere den Lernenden aus Deutschland den Übergang ins deutsche Bildungssystem. Die DsSB ist Mitglied der ISAT (International School of Thailand) und arbeitet mit anderen internationalen Schulen in Bangkok zusammen. *Die DsSB ist die einzige Schule in Asien, die zur Schweizer Matura führt.*

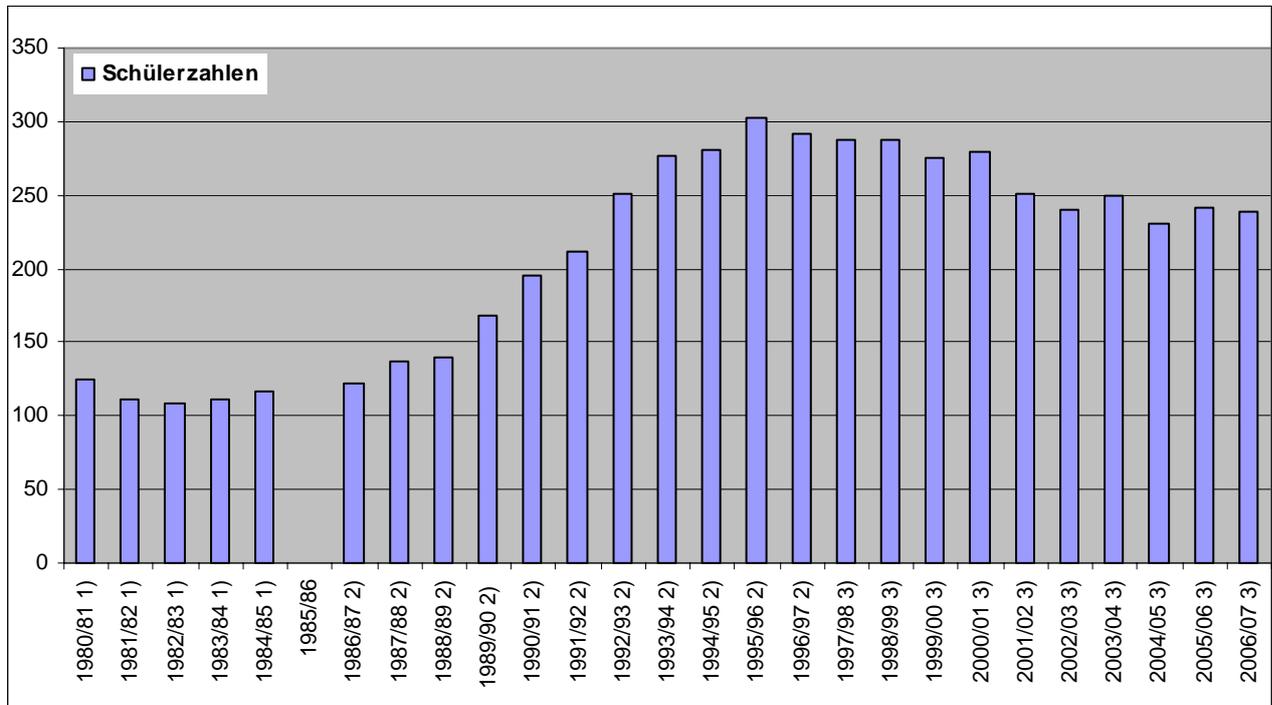
Die Pflege und Förderung der deutschen Sprache ist eine der Grundlagen der DsSB. Die 2-jährige Basisstufe führt 5-bis 7-jährige Kinder in altersdurchmischten Lerngruppen zum Eintritt in die 2. Klasse der Primarschule. Die Kinder werden schon im Kindergarten und in der Basisstufe mit der englischen Sprache vertraut gemacht. Im Rahmen einer international ausgerichteten Maturitätsausbildung (Deutsch / Englisch) führt die DsSB die Absolvierenden innert zwölf Jahren zur Hochschulreife.

(¹ Strategie 2010 in: www.dssb.org / 08.05.2008)

2.3. Die Entwicklung der Schülerzahlen 1980-2007

Die Pionierphase von 1963 bis 1983

Im Jahre 1963 startete die Schweizer Schule Bangkok mit 17 Kindern und 1983, also genau zwanzig Jahre später, waren es rund 110 Lernende. Die Schule hatte die Pionierphase hinter sich und suchte ihre Position zu konsolidieren, indem sie sich als „Swiss Section“ der Ruamru- dee International School anschloss.



RIS Swiss Section, Deutschsprachige Schule Bangkok,

1) Jb. 1980/81; 81/82; 82/83; 84/85

2) Jb. 1996/97, S. 80

3) Jb. 2006/07, S. 10

Die Expansionsphase von 1983 bis 1995

Dem Anschluss an die RIS folgte ein kontinuierliches Wachstum während rund zwölf Jahren. Im Schuljahr 1995/96 erreichte die DsSB mit über 300 Lernenden den Kulminationspunkt ihrer bisherigen Geschichte. Diese Expansionsphase war durch Ereignisse gekennzeichnet, die den Ausbau der Infrastrukturen und die inhaltliche Weiterentwicklung der Schule ermöglichten bzw. einleiteten. Ein wichtiger Meilenstein war der Bezug des neuen Schulgebäudes auf dem Areal der RIS in Min Buri am Stadtrand von Bangkok. Der Kanton Luzern beteiligte sich an dieser gewichtigen Investition mit einem Beitrag von 100'000 Franken. Im Jahre 1992 beschloss der Luzerner Erziehungsrat die Einführung der Sekundarstufe II an der DsSB und 1995 erhielt die Schule die Eidgenössische Anerkennung der Maturitätsausbildung.

Stagnation und Rückgang der Schülerzahlen seit 1996

Seit 1996 hat die Zahl der Lernenden kontinuierlich abgenommen bzw. stagniert. Im Jahre 2007 beträgt der Rückgang 64 Lernende gegenüber dem Höchststand von 1996. Das sind über 20 Prozent, wobei sich dieser Rückgang auf die sechs Jahre zwischen 1996 und 2002 konzentriert. Ob ein konkretes Ereignis identifiziert werden kann, das diesen Aderlaus ausgelöst hat oder ob verschiedene Ursachen eine Rolle gespielt haben, ist offen. In den folgenden fünf Jahren konnte der Rückgang gestoppt werden. Die Schülerzahlen stagnieren auf einer Höhe von zirka 240 Lernenden. Die Verantwortlichen haben diese Entwicklung zur Kenntnis genommen und sind daran, Massnahmen zu planen um die rückläufige Entwicklung aufzufangen.

2.4. Die Struktur der Lernenden im Schuljahr 2006/07 ¹⁾

Stufe (Alter der Kinder und Jugendlichen)	Klassen	CH	D	AUS	Thai	Diverse	Total pro Jg.	Total pro Stufe
Kindergarten (3-5 J.)	1	8	11	0	0	0	19	19
Basisstufe A (5-7 J.)	1	2	12	1	0	3	18	Basisstufe PS 132 19 pro Jg.
Basisstufe B (5-7 J.)	1	5	10	1	0	0	16	
Klasse 2 PS (8 J.)	1	4	14	1	3	0	22	
Klasse 3 PS (9 J.)	1	4	14	0	0	1	19	
Klasse 4 PS (10 J.)	1	6	16	1	0	0	23	
Klasse 5 PS (11 J.)	1	4	11	2	1	1	19	
Klasse 6 PS (12 J.)	1	6	8	1	0	0	15	
Klasse 7 (13 J.)	1	9	17	2	0	1	29	Sek I 48 24 pro Jg.
Klasse 8 (14 J.)	1	8	10	0	1	0	19	
Klasse 9 (15 J.)	1	3	7	0	0	0	10	Sek II 40 10 pro Jg
Klasse 10 (16 J.)	1	2	13	0	0	2	17	
Klasse 11 (17 J.)	1	1	2	1	1	0	5	
Klasse 12 (18 J.)	1	0	7	0	0	1	8	
Total	14	62	152	10	6	9	239	239
Anteil		25.9%	63.6%	4.2%	2.5%	3.8%	100%	100%

¹⁾ RIS Swiss Section, Deutschsprachige Schule Bangkok, Jahrbuch 2006/07, S. 10

Sprachlich-kultureller Hintergrund der Lernenden und Lehrenden

Aktuell beträgt der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit deutschsprachigem Hintergrund 93.7 Prozent. Mit nahezu zwei Dritteln stammt der mit Abstand höchste Anteil der Schülerinnen und Schüler aus Deutschland, gefolgt von denen aus der Schweiz mit gut einem Viertel. Die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit thailändischer und anderer Herkunft sind gering. Entsprechend setzt sich der Lehrkörper zusammen. Die Hälfte der Lehrpersonen stammt – wie vom Auslandschweizer-Ausbildungsgesetz gefordert – aus der Schweiz, die andere Hälfte besteht vorwiegend aus Deutschen Lehrkräften und einigen Angehörigen anderer Nationalitäten.

Kindergarten / Basisstufe und Primarschule / Sekundarstufe I

Für die Betrachtung der Schülerstruktur ist die altersspezifische Verteilung bzw. die Grösse der Abteilungen von Interesse. Im Kindergarten, in der Basisstufe und in der Primarschule werden insgesamt 141 Kinder unterrichtet, also mehr als die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler oder rund 19 Kinder pro Jahrgang. Auch die Klassen 7 und 8 sind mit 24 Jugendlichen pro Jahrgang relativ stark frequentiert.

Sekundarstufe II

Ab Klasse 9, also mit Einsetzen des Maturitätslehrgangs, gehen die Schülerzahlen markant zurück. Die Jahrgänge in den Klassen 9-12 verzeichnen eine Durchschnittsgrösse von lediglich 10 Jugendlichen, wobei die Klassengrössen zwischen 5 und 17 schwanken. Die kleinen Schulklassen auf der Sekundarstufe II sind für die Schule nicht nur in ökonomischer, sondern auch in pädagogischer Hinsicht ein Problem.

3. Das Patronat des Kantons Luzern

3.1. Rechtliche Verpflichtungen

Gemäss Bundesgesetz 418.0 müssen Auslandschweizerschulen ihr Schulsystem und ihr Lehrprogramm von einem Schweizer Kanton, dem Patronatskanton, begutachten lassen. Im Jahre 1989 hat der Kanton Luzern das Patronat der DsSB übernommen. Als Patronatskanton obliegen ihm folgende Aufgaben:

- a) Fachliche Beratung und Betreuung
- b) Lieferung von Ausbildungsmaterial zu günstigen Bedingungen
- c) Gegenseitige Information
- d) Förderung des Schüleraustauschs
- e) Hilfe bei der Auswahl und Weiterbildung von Lehrkräften
- f) Hilfe für den beruflichen Wiedereinstieg zurückkehrender Lehrkräfte

Auslandschweizer-Ausbildungsgesetz AAG, § 6 Abs. 2, 418.0 vom 9. Oktober 1987, Stand 13. Juni 2006

3.2. Inhaltliche Ausgestaltung der Zusammenarbeit mit der DsSB und Erfahrungen

Aufgrund des breiten Angebotes vom Kindergarten bis zum Maturitätslehrgang hat das Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern die Aufgaben gegenüber der DsSB auf die Dienststelle Volksschulbildung und die Dienststelle Gymnasialbildung aufgeteilt. Diese Aufgabenteilung hat sich bewährt.

4. Inspektionsbesuch an der DsSB

Gemäss Vereinbarung mit dem Direktor, Dr. Daniel Halter, besuchte ich die Deutschsprachige Schule Bangkok am Dienstag und Mittwoch, 29./30. Januar 2008 und absolvierte das nachfolgende Inspektionsprogramm. Es ging darum, durch Schulbesuche einen direkten Einblick in den alltäglichen Unterricht der DsSB zu erhalten und zwar in der ganzen Breite des Angebotes vom Kindergarten bis zur Matura. Als Ergänzung dazu hatte ich die Gelegenheit, verschiedene Gremien und Vertretungen der Schule kennen zu lernen und mit ihnen über ihre Anliegen der Schule zu sprechen. Hier ging es um den Versuch, eine Standortbestimmung vorzunehmen, etwas über Klima und Zufriedenheit an der Schule zu erfahren und mögliche Entwicklungsperspektiven für die Zukunft kennen zu lernen. Schliesslich diente der Qualitätsrahmen für deutsche Auslandschulen als Grundlage für eine Standortbestimmung der Schule auf dem Weg zur Einführung eines Qualitätssystems. Zu den Ergebnissen dieser Standortbestimmung: Siehe im Anhang.

4. 1. Mündliche Präsentation von Maturaarbeiten der Klasse 12

(Dienstag, 29. 1. 2008, ab 07.30 Uhr)

Nr.	Schüler/in	Thema / Fragestellung	Ergebnis/Präsentationstechnik
1	M.L. Vorapinit Paribatra	Die Entwicklung der deutschsprachigen Schule Bangkok <i>Fragestellung:</i> Die Geschichte der Schule von der Gründung bis zur Gegenwart. Mit welchen Problemen	Seit ihrer Gründung hatte die Schweizer Schule in Bangkok keinen offiziell rechtmässigen Status. Dieses Problem löste sie, indem sie den Anschluss als Swiss Section an die Ruamrudee International School RIS

		hatte die Schule zu kämpfen und wie hat sie diese gelöst?	suchte. Zusammen mit der RIS löste die DsSB nicht nur das rechtliche, sondern auch ihr Schulraumproblem. - Sprachlich gewandt - Powerpoint- Präsentation
2	David Groetsch	Flächenversiegelung in Bangkok <i>Fragestellung:</i> Welches waren die Folgen und Probleme der Bevölkerungsexplosion für die Stadt Bangkok in den letzten Jahrzehnten? Ökologisch? Ökonomisch? Kulturell? Sozial?	Rund 30 km ² der Fläche im Raum Bangkok sind durch Gebäude, Parks, Strassen und weitere Infrastrukturbauten versiegelt. Dieser Umstand macht die Stadt Bangkok zu einer Wärmeinsel in Relation zum Umland. Als Lösungsansatz strebt Bangkok langfristig städtische Subzentren an. Problem: Wie bringt man die Firmen in diese Subzentren? - Sprachlich gewandt - Powerpoint- Präsentation
3	Nicole Traunmueller	My personal opinion between Love and Hatred <i>Fragestellung:</i> Welches ist meine persönliche Meinung zu Liebe und Hass? Gibt es dazu unterschiedliche Antworten von Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen? Gibt es alterstypische Meinungen?	Liebe und Hass bei den klassischen Philosophen Aristoteles, Konfuzius, Thomas von Aquin und Sokrates. Interviews mit verschiedenen Personen zeigen, dass die Ansichten in dieser Frage tatsächlich auseinander gehen. - Sprachlich sehr gewandt - Vortrag in Englisch - Powerpoint- Präsentation

4.2. Unterrichtsbesuche (Mittwoch; 30. 1. 2008)

Zeit	Stufe / Kl.	Lehrperson	Fach / Thema	Bemerkungen
07.30 – 08.15	3. Kl. PS	Stefan Marti	Mathematik Schätzen / Messen	Sinnvoller Lektionsaufbau / Kindergerechte Schätzbeispiele
08.30 – 09.00	Basisstufe	Egloff / Meschede	Kartenspiele	Starker Regen und verspätete Ankunft der Kinder schränkten die Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung ein
09.15 – 10.00	Kindergarten	Claudia Schäferle	Mathematik / „Zahlenland“ / Zahlen 1-10	Kindergerechte Veranschaulichung, geschickte Übungsformen
10.00 – 10.45	Kl. 8a Sek. / Real	Ivo Ledergerber	Deutsch / Satzglieder bestimmen	Leistungsmässig heterogene Klasse / Straff geführter Unterricht / Intensiver Übungsteil
11.00 – 11.45	Kl. 10A/B Gymnasium	Thomas Ehrmann	Mathematik / Trigonometrie	Herleitung trigonometrischer Gesetzmässigkeiten: Geschicktes fragend entwickelndes Unterrichtsgespräch mit der Klasse

<i>Zeit</i>	<i>Stufe / Kl.</i>	<i>Lehrperson</i>	<i>Fach / Thema</i>	<i>Bemerkungen</i>
12.25 – 13.10	Kl. 11 Gymnasium	Frau Schwyzer	Chemie / Periodensystem der Elemente	Frontalunterricht mit Einsatz von Hilfsmitteln zur Veranschaulichung des abstrakten Themas
13.15 – 14.00	Kl. 11 Gymnasium	Herr Rassinger	Latein Formen des Gerundiums	Übersetzungsübungen, z. T. aus gegenwartsbezogenem Kontext

4.3. Teilnahme an der Schulkonferenz (Mittwoch; 30. 1. 2008, 14.00-15.00)

Teilnehmende: Alle Lehrpersonen / Ganze Schulleitung

- Begrüssung / Zum Patronat des Kantons Luzern / Ziele des Inspektionsbesuchs / Meine Eindrücke von der DsSB
- Zur aktuellen Situation der Volksschulen im Kanton Luzern: Vorstellung des Projektes „Schule mit Zukunft“: Referat aufgrund der Projektbroschüre
- Zur aktuellen Situation der Gymnasien im Kanton Luzern: Vorstellung des Projektes „Potenzial Gymnasium“: Referat aufgrund der Projektbroschüre
- Fragen aus dem Plenum / Diskussion
- Überreichen eines Checks in der Höhe von Fr. 10'000 Franken im Namen des Kantons Luzern zur Einrichtung zusätzlicher Schülerarbeitsplätze in der Bibliothek.

4.4. Gespräch mit der Schulleitung (Mittwoch, 30.1.2008, 15.00 – 15.30 Uhr)

Teilnehmende: Direktor, Vizedirektor, Stufenleiterin Primarschule

a) Rollenklärung

Die Rollen folgender Akteure sind zu klären: Die Rolle der DsSB, die Rolle des Kantons Luzern, die Rolle des thailändischen Staates und die Rolle Deutschlands. Im Rahmen des Gesprächs mit der Schulleitung konnte dieses Anliegen nicht gelöst werden, hingegen ergaben sich Lösungsansätze aus den Gesprächen auf der Schweizer Botschaft. (Siehe weiter unten)

b) Laufende Projekte

- Deutsch als Fremdsprache (DaF) wird ausgebaut.
- Ein Qualitätsmanagement wird eingeführt. Deutschland arbeitet an der Einführung der externen Evaluation. Es wäre zu prüfen, ob die DsSB in das Projekt Benchmarking Sek II der NWEDK integriert werden könnte. Die Vernetzung mit der externen Evaluation, die in der NWEDK geplant wird, wäre allerdings in Bangkok schwieriger, weil dort ein deutsches Qualitätskonzept adaptiert wird.
- In der Schulbibliothek werden zusätzliche Arbeitsplätze für Schülerinnen und Schüler eingerichtet.

4.5. Gespräch mit dem Schulausschuss (Dienstag, 29.1.2008, 13.30 – 14.15 Uhr)

Teilnehmende: René Fritschi (Vizepräsident), Herr Gerber, Michael Gschnaidner

Finanzen

Aktuell hat die Schule eine gesunde finanzielle Grundlage. Ein Problem ist, dass mit Schulgeldern aus dem Kindergarten der Maturalehrgang querfinanziert werden muss.

Fremdsprachen

Deutsch als Fremdsprache wird gefördert. Die *Französischkenntnisse* sind für viele Jugendliche ein Problem. Das hat u. a. damit zu tun, dass der Französischunterricht in Deutschland später einsetzt, d.h. erst ab 7. bzw. 9. Klasse, neu jetzt aber meist ab 6. Klasse. In *Englisch* hingegen

sind die Kinder im Allgemeinen recht stark. In der Regel ist dies schon bei ihrer Ankunft der Fall und wenn nicht, dann holen sie ihren Rückstand in der international geprägten Umgebung schnell auf. Die Schulleitung hat im Bereich Fremdsprachen Massnahmen getroffen und bietet Brückenkurse in Französisch an. Überhaupt wird das multikulturelle Umfeld als Chance gesehen und auch gelebt; das zeigt sich zum Beispiel mit den Thaifesten.

Elternbeirat und Schülermitverwaltung

Es gibt Elternsprecher für jede Klasse, die gemeinsam den Elternbeirat bilden. Die Lernenden sind in Form der klassenübergreifenden Schülermitverwaltung (SMV) in die Gesamtverantwortung für die Schule eingebunden. Die SMV wird durch Schülersprecherinnen und die Klassen werden durch je zwei Klassensprecher/innen repräsentiert.

Lehrpersonenvertretung

Die Lehrpersonenvertretung wird aus je einer Primar- und einer Sekundarlehrperson gebildet. Abwechslungsweise nimmt je eine der beiden Personen Einsitz im Schulkomitee.

Lehrpersonenkonferenzen

Die Klassenkonferenz ist für die Promotionsentscheide zuständig, die Abteilungskonferenz für abteilungsrelevante Entscheide und die Lehrpersonenkonferenz für Entscheide über die ganze Schule.

Qualitätsmanagement

Deutschland strebt an, bis ins Jahr 2011 für alle Auslandschulen eine adaptierte Zertifizierung einzuführen. Das Qualitätsmanagement soll Selbstevaluation der Schule und externe Evaluation in regelmässigen Abständen beinhalten.

Erwartungen an den Kanton Luzern

- Der Schulausschuss erwartet Unterstützung für die Zukunftsplanung der DsSB, nach Möglichkeit auch in Form eines Zustupfs für das Planungsbudget.
- Dem Direktor ist eine gute Zusammenarbeit mit der Dienststelle Gymnasialbildung und der Dienststelle Volksschulbildung wichtig. Der aktuelle Inspektionsbesuch des Dienststellenleiters Gymnasialbildung und der nachfolgende Bericht wird eine wichtige Grundlage für den Akkreditierungsprozess der DsSB bilden.
- Der Direktor würde es schätzen, den direkten Kontakt mit der Konferenz der Gymnasialrektorinnen und -rektoren des Kantons Luzern weiterhin zu pflegen, allenfalls auch im Rahmen einer Retraite der Schwarzenberg Tagung oder der Qualitätsbeauftragtenkonferenz.

4.6. Gespräch mit der Vertretung der Lehrpersonen

(Mittwoch, 30.1.2008, 15.45 – 16.15 Uhr)

Teilnehmende: Ines Friedrich, Gymnasiallehrerin / Renate Loof, Grundschullehrerin

Ines Friedrich ist Hauptlehrerin für Mathematik, Physik und Informatik. Sie ist seit 9 Jahren Lehrerin an der DsSB und findet, während dieser Zeit habe an der Schule eine enorme Entwicklung stattgefunden. Die Schule habe sich in verschiedener Hinsicht verändert. Es habe während dieser Zeit stimmungsmässige Hochs und Tiefs gegeben. Die Führung und auch das Schulangebot hätten sich stark verändert.

Renate Loof ist Teilzeitlehrerin. Sie unterrichtet Deutsch als Fremdsprache, Sport, Textiles Gestalten und leitet auch Tutorate. Im Jahre 1985 kam sie mit ihrer Familie nach Bangkok, kehrte zeitweise zurück nach Deutschland und unterrichtete während insgesamt 17 Jahren an der DsSB. Während 4 Jahren war sie Stufenleiterin der Primarschule. Sie äussert sich sehr positiv über die aktuelle Stufenleiterin, die sie für kompetent und kommunikativ hält. In den letzten Jahren seien viele Projekte angeschoben worden. Im Moment gäbe es eine gewisse Unsicherheit. Man spüre, dass die Schule auf der Suche nach einer Neuausrichtung sei, was einer Notwendigkeit entspreche. Eine Neupositionierung sei zwar eine Chance, sie werde aber auch als Bedrohung empfunden, da im Moment noch zu wenig klar ersichtlich sei, was die Zukunft bringen werde.

4.7 Gespräch mit dem Vertreter der Schülerorganisation (SMV)

(Mittwoch, 30.1.2008, 15.30 – 15.45 Uhr)

Teilnehmer: M.L. Vorapinit Paribatra

M.L. Vorapinit Paribatra ist Präsident der Schülermitverwaltung und Schülersprecher. Die Schülerorganisation ist an der Schule fest institutionalisiert und besteht aus je zwei Kindern aus jeder Klasse als Klassensprecher. Vorapinit Paribatra erzählt von den verschiedenen Formen der Schülerorganisation, den regelmässigen Kontakten mit der Schulleitung, der monatlichen Sitzung der SMV und der geheimen Wahl des Vertrauenslehrers, der als direkter Ansprechpartner die Schüler informiert und berät. Als konkrete aktuelle Themen erwähnt er die regelmässige Reinigung des Pausenhofs, die Schülerdisko und Schülerfeste. Abschliessend findet der Schülersprecher, der Alltag an der Schule sei von einem guten und familiären Klima geprägt und die Schülerinnen und Schüler fühlten sich im Allgemeinen wohl.

5. Besuch auf der Schweizer Botschaft

Dienstag, 29. Jan. 2008, 11.00-13.00 Uhr

Teilnehmende

- 1 Dr. Rodolphe S. Imhoof, Schweizer Botschafter
- 2 Jacques Lauer, Minister, Stellvertreter Schweizer Botschafter, Präsident der Maturitätsprüfungskommission der DsSB
- 3 Dr. Christoph Brümmer, Deutscher Botschafter
- 4 Robert Landlinger, Oesterreichischer Konsul
- 5 Dr. Niti K. Meyer, Präsident schweizerisch-thailändische Handelskammer, Bangkok
- 6 Thomas Olafsson, Schweizer Konsul
- 7 Simone Flubacher, Delegierte der Schweizer Botschaft im Schulkomitee DsSB
- 8 René Fritschi, Vizepräsident Schulkomitee DsSB
- 9 Dr. Daniel Halter, Direktor DsSB
- 10 Michael Gschnaidner, Stellvertreter des Direktors der DsSB
- 11 Dr. Werner Schüpbach, Leiter Dienststelle Gymnasialbildung, BKD, Kt. Luzern

5.1. Ziel und Gegenstand des Gesprächs

Auf Einladung von Herrn Jacques Lauer trafen sich in der Schweizer Botschaft Bangkok die oben aufgeführten Personen. Die Botschaft organisierte dieses Treffen nach Rücksprache mit der Schuldirektion der DsSB, um über die aktuelle Lage der Schule, die möglichen Strategien und die Rollen von Botschaft und Kanton Luzern zu sprechen. Gegenstand der Diskussion waren Perspektiven zur Neupositionierung der Deutschsprachigen Schule Bangkok um deren Fortbestand längerfristig sicherzustellen. Konkret ging es um die Frage, in welcher Form die anwesenden Partner eine erfolgreiche Weiterführung der DsSB unterstützen könnten.

5.2. Ausgangslage und Entwicklungsperspektiven der DsSB

Die Sorge um die Rückläufigkeit bzw. Stagnation der Schülerzahlen bildete den Ausgangspunkt des Gesprächs. Der südostasiatische Wirtschaftsraum ist sehr dynamisch. Die Klientel der DsSB hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich verändert. Die Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Deutschland zur Führung der DsSB hat sich bewährt und wird von den Anwesenden in keiner Weise in Frage gestellt. Deutschsprachige Schulbildung in Bangkok ist weiterhin gefragt, jedoch nicht ausschliesslich. An der DsSB findet eine kontinuierliche Verlagerung in Richtung europäischer Schulkultur mit entsprechendem Angebot statt. Ein Beispiel für diese Entwicklung ist die Einführung der zweisprachigen Maturität deutsch-englisch, die an der Schu-

le ab 2008 absolviert werden kann. Kinder mit teils thailändischen teils deutschsprachigen Eltern bedürfen erhöhter Betreuung. Gleiches gilt für Kinder von ausschliesslich thailändischen Eltern, die vermögend sind, sich auf eine Tätigkeit in Europa ausrichten und für ihre Söhne und Töchter ein entsprechendes Bildungsangebot im Raum Bangkok suchen.

Die laufende Veränderung der Nachfrage ist nicht neu. Aus der ursprünglichen Schweizerschule wurde eine deutschsprachige Schule, die nun aufgrund der sich laufend verändernden Nachfrage noch akzentuierter zu einer Schule mit europäisch ausgerichtetem Bildungsangebot weiterentwickelt werden soll. Konkret zeichnen sich die folgenden Entwicklungsziele ab.

1. *Allgemeinbildung mit Ziel Maturiät*

Die DsSB führt das Angebot einer grundsätzlich deutschsprachigen Ausbildung mit zweisprachiger Ausrichtung deutsch-englisch vom Kindergarten bis zur Maturität. Ziel dieser Ausbildung ist die Vorbereitung der Lernenden auf europäische Universitäten, vorzugsweise schweizerische, deutsche und österreichische.

2. *Allgemeinbildung und berufspraktische Ausbildung mit Abschluss auf Sekundarstufe II*

Als Ergänzung zu den bisherigen Angeboten schafft die DsSB Ausbildungsgänge mit Abschlussmöglichkeiten auf der Sekundarstufe II, die den Zugang zu Höheren Fachschulen bzw. Fachhochschulen in Europa eröffnen. Bei diesem Lehrgang stehen nebst guter Allgemeinbildung auch berufspraktisch orientierte Ausbildungen im Vordergrund, insbesondere im Bereich Tourismus und Hotellerie mit Anschlussmöglichkeit an Schweizer Hotelfachschulen sowie im Bereich Technik und Maschinenbau als Vorbereitung auf Technische Fachhochschulen in Deutschland und in der Schweiz.

3. *Eigener Rechtsstatus - neuer Name – neuer Standort - erweiterter Einzugsbereich*

Im juristischen Sinne ist die DsSB aktuell keine eigenständige Schule, sondern lediglich eine Abteilung - die Swiss Section - der Ruamrudee International School (RIS). Um ihre Eigenständigkeit und Handlungsfähigkeit zu optimieren, soll die Schule einen eigenen Rechtsstatus und einen neuen Namen erhalten, z.B. „Swiss European School“. Ausserdem sucht sie einen neuen Standort im Raum Bangkok mit besseren Entwicklungsmöglichkeiten und strebt einen erweiterten Einzugsbereich in Südostasien an.

Als Grundlage für eine Neuorientierung der DsSB, vor allem im Sinne des unter Punkt 2 beschriebenen und erst noch aufzubauenden Lehrgangs, ist eine Analyse des potenziellen Marktes in Südostasien, insbesondere in Bangkok/Thailand, Singapur, Kuala Lumpur/Malaysia und Hongkong erforderlich. Die Bildungsinstitution soll aus ihrer aktuellen kritischen Grösse von 200 bis 300 Lernenden herausgeführt und zu einer mittelgrossen Schule von 400 bis 800 Lernenden ausgebaut werden, damit die Infrastrukturen und das Lehrpersonal effizienter genutzt werden können. Um diese anspruchsvollen Ziele erreichen zu können, braucht die DsSB die tatkräftige Unterstützung aller involvierten Partner. Eine wichtige Voraussetzung ist insbesondere die Zusage des Kantons Luzern, das Patronat auch unter den neuen Prämissen weiterzuführen.

Ein Angebot in berufspraktischer Ausbildung mit der Möglichkeit *Berufspraktika* zu absolvieren, erfordert arbeitsrechtliche Voraussetzungen für Jugendliche unter 18 Jahren, die im Rahmen des aktuell geltenden thailändischen Arbeitsrechts noch fehlen.

Für die Erweiterung bzw. einen *Neubau der Schulanlage* sind Investitionen in der Grössenordnung von zirka 45 Millionen Thailändischen Baht oder rund 1.4 Millionen Schweizer Franken erforderlich. Diese finanziellen Mittel müssen über staatliche Subventionen und private Sponsoren beschafft werden. Gemäss Aussage des Schweizer Botschafters Dr. Rodolphe S. Imhoof wäre es sehr schwierig, zusätzliche Mittel vom Bund zu erhalten. Der deutsche Botschafter Dr. Christoph Brümmer hingegen ist sehr zuversichtlich, dass für ein solches Projekt mit erheblichen Subventionen vom deutschen Staat gerechnet werden könnte.

5.3. Abmachungen

- Dr. Rodolphe S. Imhoof klärt ab, in welcher Form der Bund bereit ist, die Neuausrichtung und den Ausbau der DsSB zu unterstützen und erstellt einen Bericht.
- Dr. Christoph Brümmer klärt ab, in welchem Umfang die Deutsche Regierung bereit ist, das Projekt Neuausrichtung und Ausbau der DsSB finanziell zu unterstützen.
- Dr. Daniel Halter lässt eine Analyse des potenziellen Marktes in Südostasien erarbeiten, insbesondere in den Einzugsbereichen Bangkok/Thailand, Singapur, Kuala Lumpur/Malaysia und Hongkong.
- Dr. iur. Niti K. Meyer klärt ab, welche Möglichkeiten die schweizerisch-thailändische Handelskammer Bangkok sieht, um das Projekt Neuausrichtung und Ausbau der DsSB ideell und materiell zu unterstützen.
- René Fritschi sucht zusammen mit weiteren Mitgliedern des Komitees nach Möglichkeiten, um das Projekt Neuausrichtung und Ausbau der DsSB ideell und materiell zu unterstützen.
- Dr. Werner Schüpbach ersucht den Kanton Luzern um die Zusicherung, das Patronat der DsSB auch unter den neuen Prämissen weiterzuführen. Er erstellt einen Bericht über seinen Besuch in Bangkok.

6. Erkenntnisse aus dem Besuch in Bangkok

Der Besuch als Vertreter des Patronatskantons in Bangkok hat sich in verschiedener Hinsicht als lohnend und fruchtbar erwiesen. Ich bin beeindruckt von dem breiten qualifizierten Bildungsangebot der Schule. Der Direktor Dr. Daniel Halter, sein Stellvertreter Michael Gschnaidner und die Abteilungsleiterin der Primarschule Margrith Schilter führen die Schule gemeinsam in kooperativer Weise. Sie haben einen guten Draht zu den schulischen Gremien und zu den Botschaften der Schweiz, Deutschlands und Österreichs in Bangkok. Sie pflegen eine intensive Elternarbeit und beziehen die Lehrpersonen und die Schülerschaft in adäquater Form in die Schulführung mit ein.

Die Schulleitung hat die aktuelle Lage und die zentralen Anliegen der Schule erkannt und macht sich an die Planung und Vorbereitung der sich abzeichnenden Entwicklungsaufgaben zur Neupositionierung der Schule. Alle Angehörigen der Schule leben und arbeiten in einem spürbar angenehmen Klima zusammen und sind zuversichtlich, dass sie die neuen Herausforderungen gemeinsam anpacken und meistern werden. Die Einführung eines schulischen Qualitätsmanagementsystems ist im Aufbau begriffen. Die Neupositionierung der Schule steht unter einem guten Stern, denn der Direktor unternimmt grosse Anstrengungen, um möglichst alle Gremien und Partner der Schule konstruktiv in die Verantwortung einzubinden. Diese Umsicht und Zielstrebigkeit der Schulleitung zeigt deutlich erkennbare Leitlinien für die Weiterentwicklung der Schule. Für den Kanton Luzern gibt es keinen Grund, die Fortführung des Patronates über die Deutschsprachige Schule Bangkok in Frage zu stellen.

6.1. Die aktuelle Situation der Schule: Stagnation und Rückgang der Schülerzahlen

Seit 1996 hat die Zahl der Lernenden kontinuierlich abgenommen bzw. stagniert. Der grösste Rückgang konzentriert sich auf die sechs Jahre zwischen 1996 und 2002. In den folgenden fünf Jahren konnte der Rückgang gestoppt werden. Die Verantwortlichen haben diese Entwicklung mit Besorgnis zur Kenntnis genommen. Die Schulleitung analysiert die Ursachen des Rückgangs und prüft verschiedene Massnahmen, um die Schule in eine sichere Zukunft zu führen.

6.2. Entwicklungsperspektiven: Überprüfung des Angebotes / Neupositionierung der Schule

- Die DsSB führt das Angebot einer grundsätzlich deutschsprachigen Ausbildung mit zweisprachiger Ausrichtung deutsch-englisch vom Kindergarten bis zur Maturität.
- Parallel dazu schafft die DsSB Ausbildungsangebote mit Abschlussmöglichkeiten auf der Sekundarstufe II, die den Zugang zu Höheren Fachschulen und/oder Fachhochschulen in Europa eröffnen.
- Die Schule erwirbt einen eigenen Rechtsstatus und gibt sich einen neuen Namen, z.B. „Swiss European School.“ Sie sucht einen neuen Standort im Raum Bangkok, baut die DsSB zu einer mittelgrossen Schule von 400-800 Lernenden aus und strebt einen erweiterten Einzugsbereich in Südostasien an.

6.3. Erkenntnisse aus den Gesprächen: Neupositionierung als Chance und Bedrohung

In den letzten Jahren sind viele Projekte initiiert worden. Man spürt, dass die Schulleitung auf der Suche nach einer Neuausrichtung ist. Auch die Lehrpersonen und das Schulkomitee erachten diese Bestrebungen als absolut notwendig. Eine Neupositionierung wird als Chance und teilweise auch als Bedrohung empfunden, da im Moment noch zu wenig klar erkennbar ist, was die Zukunft bringen wird.

6.4. Erkenntnisse aus dem Inspektionsbesuch: Qualitätsmanagementsystems im Aufbau

Die DsSB arbeitet gezielt daraufhin, ein Qualitätsmanagementsystem aufzubauen. Einige Elemente sind bereits vorhanden, wie zum Beispiel die Durchführung regelmässiger Mitarbeitergespräche durch die Schulleitung, weitere sind im Aufbau begriffen.

6.5. Erwartungen an den Kanton Luzern

Die Verantwortlichen der DsSB erwarten vom Kanton Luzern die Zusicherung, das Patronat der DsSB auch unter den neuen Prämissen weiterzuführen. Die Schulleitung erhofft sich eine Vertiefung der bisherigen Zusammenarbeit und regelmässige Besuche von einem Vertreter des Patronatskantons in Bangkok mit schriftlicher Berichterstattung.

DANK

Der Besuch in Bangkok ermöglichte mir den Einblick in die Welt einer Auslandschweizer Schule, genauer gesagt einer europäischen Schule in Asien. Grundsätzlich funktioniert die Deutschsprachige Schule Bangkok nicht anders als eine andere Schule - mit den bekannten Abläufen, Freuden und Sorgen. Zugleich aber ist sie dank ihrer multikulturellen Ausrichtung, dank der gelebten Mehrsprachigkeit ein facettenreicher Mikrokosmos mit vielen Chancen für Begegnungen und Lernanlässen von besonderem Wert für die betroffenen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen.

Die vielfältigen Abhängigkeiten der Schule erfordern Rücksichtnahmen und Kooperationsbereitschaft nach verschiedenen Seiten und diese sind Erschwernis und Chance für die Schulleitung, die Eltern und die Schulgremien. Es ist daher keine Selbstverständlichkeit, dass die Schule in diesem anspruchsvollen Umfeld mehr als nur funktioniert; sie bildet eine Lebensgemeinschaft, die aus ihren Möglichkeiten ein Optimum herausholt, weil die besonderen Umstände auch besondere Anstrengungen erfordern.

In diesem komplexen Umfeld haben alle Angehörigen der Schule gelernt, mit den speziellen Gegebenheiten zu leben und umzugehen und dies mit einer Selbstverständlichkeit, die den Besucher fasziniert und beeindruckt. Ich fühlte mich herzlich aufgenommen, wurde unkompliziert eingeführt und erhielt einen offen Einblick in die Strukturen und in das pulsierende Leben der Schule. Allen Mitgliedern und Verantwortlichen möchte ich dafür herzlich danken, den Kindergärtnern, die mich spontan zum Kartenspiel einluden, den Lehrpersonen, die mich an ihrem Unterricht teilnehmen liessen, der Schulleitung die mir die Stärken und offenen Anliegen der Schule unumwunden darlegte und last but not least dem Schulkomitee und der Botschaft, die in enger Zusammenarbeit mithelfen, neue Entwicklungsperspektiven für die Schule zu entwickeln. Alle diese Begegnungen waren für mich eine äusserst bereichernde Erfahrung.

7. Der Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Luzern

nimmt Kenntnis

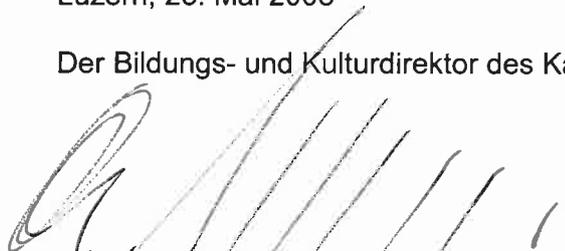
- vom Bericht des Leiters der Dienststelle Gymnasialbildung über den Besuch der Deutschsprachigen Schule Bangkok,
- von der hohen Qualität und der Leistungsfähigkeit der Schule,
- von der Absicht der Schulleitung und des Schulkomitees, Perspektiven zur Neu-positionierung zu erarbeiten, um den Fortbestand der Schule längerfristig sicherzustellen

und beschliesst,

- das Patronat des Kantons Luzern über die DsSB gemäss Auslandschweizer-Ausbildungsgesetz (AAG) vom 9. Okt. 1987 weiter zu führen und
- die Schule im Rahmen der Richtlinien für die Patronatskantone der Schweizerschulen im Ausland vom 1. Januar 1989 zu fördern und zu unterstützen.

Luzern, 23. Mai 2008

Der Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Luzern



Dr. Anton Schwingruber, Regierungsrat

Verteiler:

- Deutschsprachige Schule Bangkok DsSB, Dr. Daniel Halter, Direktor
- Schulkomitee Swiss Educational Association Bangkok (SEA), Christian Schwarz, Präsident
- Schweizer Botschaft Bangkok, Dr. Rodolphe S. Imhoof, Botschafter
- Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Thailand, Dr. Christoph Brümmer, Botschafter
- Oesterreichische Botschaft in Thailand, Arno Riedel, Botschafter
- Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern

8. Anhang: Elemente eines Qualitätsmanagementsystems

Grundlage: Qualitätsrahmen für deutsche Schulen im Ausland

	<i>Untersuchte Gegenstände</i>	<i>Indikatoren</i>	<i>Instrument</i>	<i>Zielerreichung *)</i>
1.1.2	Die pädagogische Arbeit erzielt die Herausbildung interkultureller Kompetenz	Das Ziel, interkulturelle Kompetenzen zu erwerben, ist verschriftlicht	Website (stets einsehbar) Schülerzeitung (vor Besuch zugesandt) Jahrbuch (bereits zugesandt)	<i>Ziel erreicht</i>
1.3.1	Die Schüler erreichen den in ihrem Bildungsgang angestrebten Abschluss	Abschlussquote Maturitätsprüfungen Abschlussquote Sekundarstufe I, Mittlere Reife	Schulstatistik	<i>Abschlussquote Maturitätsprüfungen, Durchschnitt der letzten 3 Jahre: 100%</i> <i>Abschlussquote Sekundarstufe I, Mittlere Reife Durchschnitt der letzten 3 Jahre: 90%</i>
1.3.2	Die Schule bereitet erfolgreich auf ein Studium vor	Ein Grossteil der Schüler wird auf eine weiterführende Schule vorbereitet. Die Schule hat Kontakte zu abnehmenden (Hoch-)Schulen	Jahrbuch	<i>Übertrittsquote an Hochschulen, Durchschnitt der letzten 3 Jahre: 100% der Maturandinnen und Maturanden</i>
1.3.3	Die Schüler nehmen die Chance der Weiterbildung in Europa wahr	Ein Teil der Maturanden macht eine Weiterbildung an einer Schweizer oder Deutschen Hochschule	Schulstatistik	<i>Weiterbildungsaufenthalte von Schülern in Europa: 100% der Maturandinnen und Maturanden</i> <i>Davon an Universitäten: 100%</i> <i>(Je Durchschnitt der letzten 3 Jahre)</i>
1.3.4	Kontakt zu Ehemaligen	Die Ehemaligen erhalten das Jahrbuch (auf Wunsch)	Adresskartei	<i>Ziel erreicht</i>

*) *Einschätzung der Zielerreichung: W. Schüpbach aufgrund von Gesprächen, Unterrichtsbesuchen und Dokumentenanalysen, 29./30. 01. 2008*

	Untersuchte Gegenstände	Indikatoren	Instrument	Zielerreichung
1.4.1	Die Schüler sind mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	Unentschuldigte Fehlzeiten sind gering. Die Schüler sind aktiv am Schulleben beteiligt.	Interview mit SchülerInnen, Gespräch mit dem Schülersprecher, SMV	<i>Ziel erreicht</i>
1.4.2	Die Eltern sind mit der Schule zufrieden.	Die Eltern arbeiten aktiv in den schulischen Gremien und im Trägerverein mit. Die Eltern würden ihre Kinder wieder an die Schule schicken.	Interview mit Eltern, v.a. Elternbeirats-Präsident (Wolfgang Grötsch)	<i>Ziel erreicht</i>
1.4.3	Die Lehrkräfte sind mit ihren Arbeitsbedingungen zufrieden.	Die Lehrpersonen identifizieren sich mit der Schule. Die Verträge werden verlängert. Die Lehrpersonen sind aktiv an Projekten beteiligt.	Interview mit Lehrpersonen, v.a. Lehrervertreter (Frau Loof, Frau Friedrich)	<i>Ziel erreicht</i>
1.5.1	Das Schulgelände ist gepflegt und geordnet.	Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität. Die Schule präsentiert sich einladend.	Begehung der Schule	<i>Ziel erreicht</i>
1.5.2	Infrastruktur und Ausstattung der Schule entsprechen modernen Anforderungen.	Die Ausstattung der Bibliothek ist zeitgemäss. PC-Arbeitsplätze sind vorhanden.	Begehung der Schule (u.a. Bibliothek, Sportanlage, Sprachsammlungen)	<i>Ziel erreicht</i>
1.5.3	Die Schule betreibt Öffentlichkeitsarbeit.	Die Schule gibt ein Jahrbuch heraus. Die Website ist aktuell. Teilnahme an Messen.	Jahrbuch, Website Interview Vorstand/Schulleitung Werbematerial	<i>Ziel erreicht</i>
2.1.1	Das Curriculum ist an die Landesgegebenheiten angepasst und wird weiterentwickelt.	Es liegt ein Curriculum vor, in dem die Erfordernisse und Gegebenheiten des Landes sichtbar sind.	Studentafel im Jahrbuch Lehrpläne Dokumentation Thai-Fachschaft	<i>Ziel erreicht</i>

	Untersuchte Gegenstände	Indikatoren	Instrument	Zielerreichung
2.1.2	Lern- und Arbeitstechniken und neue Medien sind in den Lernprozess integriert	Die Schule vermittelt Kenntnisse von Anwenderprogrammen.	Präsentation Maturaarbeit (findet am 29.1. statt) IDCL-Tests (siehe Website)	<i>Ziel erreicht</i>
2.1.4	Das Curriculum bietet DaF und DaZ an.	DaF und DaZ werden individuell und regelmässig im Programm eingesetzt.	Interview mit Abteilungsleiterin Primarschule (Frau Margrith Schilter) Studentafel im Jahrbuch Unterrichtshospitation	<i>Ziel erreicht</i>
2.2.2	Die Schule fördert soziales Lernen.	Projekte, Exkursionen und Praktika erlauben soziale Lehrformen.	Jahrbuch Schulzeitung Schulprogramm	<i>Ziel erreicht</i>
2.2.3	Das Angebot fördert die Kreativität der Schüler.	Im Unterricht ist ein hoher Anteil an Schüleraktivität zu beobachten.	Unterrichtshospitationen Präsentation Maturaarbeit	<i>Ziel erreicht</i>
2.3.1	Der Unterricht hat eine hohe fachliche Qualität.	Unterrichtsplanung, Arbeitsmaterialien und Durchführung setzen die Lehrpläne korrekt um.	Unterrichtshospitation Qualifikationen der Lehrpersonen Ausstattung der Sammlungen	<i>Ziel erreicht</i>
2.3.2	Der Unterricht ist strukturiert und zielorientiert, die Ziele transparent.	Die Lehrpersonen zeigen die Ziele auf. Der Unterricht hat einen sichtbaren roten Faden. Die Arbeitsanweisungen führen auf die Ziele hin.	Unterrichts-Hospitationen	<i>Ziel erreicht</i>
2.4.1	Die Schüler erhalten Leistungsrückmeldungen.	Die Schule stellt regelmässig Zeugnisse aus.	Zeugnisblätter Protokolle Notenkonferenz Jahresprogramm	<i>Ziel erreicht</i>
2.4.2	Das Übertrittsverfahren ist transparent und breit abgestützt.	Das Übertrittsverfahren stützt sich auf Erfahrungsnoten, Einschätzung der Lehrperson und der Eltern.	Beobachtungsbogen Selbstbeurteilung der Schüler	<i>Ziel erreicht</i>

	Untersuchte Gegenstände	Indikatoren	Instrument	Zielerreichung
3.2.1	Die Schüler besitzen Mitwirkungsmöglichkeiten.	Gewählte Schülervertreter sind bei Konferenzen dabei.	Protokoll der Lehrerkonferenz Interview mit Schüler-Präsident (Herr Mek Paribatra)	<i>Ziel erreicht</i>
3.2.2	Die Eltern werden informiert.	Die Eltern erhalten regelmässige Informationen über die Schulentwicklung.	Protokoll Elternbeirats-Sitzungen Intranet Emails an Eltern Protokoll Jahresversammlung	<i>Ziel erreicht</i>
3.4.1	Die Schule gibt die Möglichkeit von Beratungen.	Bei psychischen Problemen stehen den Schülern professionelle Hilfen zur Verfügung.	Gespräch mit Lehrpersonenvertretung	<i>Ziel erreicht</i>
3.4.2	Die Schule bietet ein breites Angebot von Nachmittagskursen und Austauschmöglichkeiten an.	Jeder Schüler hat die Möglichkeit, einen Nachmittagskurs zu belegen.	Jahrbuch Liste der Nachmittagskurse Skilager Zuoz	<i>Ziel erreicht</i>
3.4.3 3.4.4	Es existiert eine Studien- und Berufsberatung.	Den Schülern der Oberstufe werden regelmässig Informationen geboten.	Website Anschlagbrett Beratung Berufspraktika für 9. Klässler Wirtschaftswoche für 10. und 11. Klässler Vorträge von Berufsleuten	<i>Ziel erreicht</i>
3.5.1	Die Schule bietet Integrationshilfen für neue Schüler an.	Ein Programm für die soziale und schulische Integration findet Anwendung.	Integrationstage (im Schulprogramm) Summer Camp Nachhilfekurse Sprachen	<i>Ziel erreicht</i>
3.6.1	Die Schule wirkt als Zentrum für interkulturelle Begegnung.	Traditionen des Gastlandes und Europas werden gelebt.	Jahresprogramm Jahrbuch Nachmittagskurse	<i>Ziel erreicht</i>

	Untersuchte Gegenstände	Indikatoren	Instrument	Zielerreichung
3.6.2	Kontakte zu lokalen und europäischen Schulen finden statt.	Die Schüler haben Gelegenheit, lokale und Schweizer Schulen und Schüler kennen zu lernen	Jahrbuch (Skilager Zuoz Besuch Bodindecha-Schule Asian Games)	<i>Ziel erreicht</i>
4.2.1	Schulvorstand und Schulleitung arbeiten gut zusammen.	Schulleitung und Vorstand beurteilen die Zusammenarbeit positiv	Interview Schulleitung Interview Vorstand	<i>Ziel erreicht</i>
4.3.1	Es findet ein Qualitätsmanagement statt.	Ein Unterrichts-, Organisations- und Personalentwicklungskonzept liegt vor.	Daran arbeiten wir gerade (Erstellung Führungshandbuch, Erarbeitung der Kriterien für deutsche Auslandsschulen. Bereits vorhanden sind gegenseitige Unterrichtshospitationen, jährliche Qualifikationsgespräche zwischen Lehrer und Abteilungsleiter	<i>Im Aufbau begriffen</i>
4.5.1	Der deutschsprachige Unterricht ist angemessen eingeplant.	Die Platzierung des Deutschsprachigen Unterrichts schafft günstige Lernvoraussetzungen.	Studentafel Stundenpläne	<i>Ziel erreicht</i>
4.5.3	Der Stundenplan erlaubt den Lehrpersonen die Durchführung von workshops und Sitzungen.	Der Stundenplan ermöglicht die (fachliche) Zusammenarbeit.	Sperrzeit am Mittwochnachmittag im Stundenplan	<i>Ziel erreicht</i>
4.5.4	Eine effektive Vertretungsregelung vermeidet Unterrichtsausfälle.	Es besteht kein Unterrichtsausfall wegen Krankheiten von Lehrpersonen	Abrechnungen Stellvertretungen Interview Abteilungsleitungen und Lehrer	<i>Kann ich nicht beurteilen</i>

	Untersuchte Gegenstände	Indikatoren	Instrument	Zielerreichung
4.7.1	Der Schulträger verfügt über eine schlüssige Finanzplanung mit mittelfristigen Perspektiven.	Die Annahmen über die Schülerzahlentwicklung und die Schulgeldeinnahmen sind realistisch.	Gespräch Schulausschuss §Protokolle der Jahresversammlung	Aktuell hat die Schule eine gesunde finanzielle Grundlage. Ein Problem ist, dass mit Schulgeldern aus dem Kindergarten der Maturalehrgang mitfinanziert werden muss. (R. Fritschi, Vizepräsident Schulausschuss)
5.2.1	Die Lehrkräfte arbeiten im Team zusammen.	Klassenteams, Abteilungssitzungen, Fachgruppengespräche finden statt.	Protokolle der Abteilungssitzungen Interview mit Abteilungsleitern	<i>Ziel erreicht</i>
5.2.3	Institutionalisierte Verfahren sichern den effektiven Informationsfluss im Kollegium.	Konferenzentscheide stehen allen Lehrpersonen zur Verfügung.	Konferenzen (Protokolle im Intranet) Email an alle Lehrer Mitteilungen im Intranet	<i>Ziel erreicht</i>
5.3.1	Die Schule erachtet die Fortbildung der Lehrpersonen als wichtig.	Schulinterne Fortbildungen finden statt. Die regionalen Fortbildungen der deutschen Auslandsschulen stehen den Lehrpersonen offen. Die Schule bezahlt einen Teil der Fortbildungen.	Interview mit Fortbildungsbeauftragtem (Michael Gschnaidner)	<i>Ziel erreicht</i>
5.4.1	Mitarbeiter-Vorgesetzten Gespräche bieten den Lehrpersonen Orientierung	Personalgespräche werden mindestens einmal pro Jahr durchgeführt. Bei Bedarf werden schriftliche Vereinbarungen geschlossen.	Qualifikations-Formular Interview Abteilungsleiter Schulleiter Interview Lehrervertreter	<i>Ziel erreicht</i>
6.2.2 (neu)	Die Lehrmittel erlauben die Erfüllung der Lernziele.	Lehrmittel entsprechen den Erfordernissen der Lehrpläne von Luzern und Deutschland. Sie erlauben die weitere Beschulung in Europa.	Lehrmittel	<i>Ziel erreicht</i>

*) Einschätzung der Zielerreichung: W. Schüpbach aufgrund von Gesprächen, Unterrichtsbesuchen und Dokumentenanalysen, 29./30. Januar 2008